

Von Senf und besseren Lösungen

Trotz Krankheit des Dirigenten: Fulminantes Garrett-Konzert in Baden-Baden

Wo Spivakov draufsteht, muss auch Spivakov drin sein. Der Leiter der Russischen Nationalphilharmonie gehört zum Inventar der David-Garrett-Tour 2011 wie die vier Saiten zur Stradivari des charismatischen Star-Geigers. Und da kann eine Bronchitis noch so akut sein: Obwohl es bereits beim Fototermin am Nachmittag vor Garretts Auftritt im ausverkauften Baden-Badener Festspielhaus hieß, Dirigent Vladimir Spivakov ist krank, hat sich dieser dennoch für das Konzert um 20 Uhr aus dem Krankenbett aufs Podium begeben. Zu vermuten ist ein klassischer Fall von Vertragsbindung: Ohne Spivakovs Dirigat hätte der SWR seine Aufzeichnung fürs Fernsehen wohl gestrichen. Und so ging es Spivakov nun allem Anschein nach nicht schlecht genug, um sich

vertreten zu lassen – aber eben auch nicht gut genug, um das Konzert alleine zu stemmen. Mitten in Fritz Kreislers „Liebesfreud“ muss der Kreislauf dem Dirigenten offenbar eine deutliche Warnung gegeben haben: Spivakov ging von der Bühne. Garrett und das Orchester spielten das letzte Stück vor der Pause ohne Dirigenten weiter. Eine entsprechende Aufklärung lieferte David Garrett nach.

Getrübt wurde das musikalische Erlebnis durch die akute Erkrankung Spivakovs jedoch nicht im Geringsten. Der 30-jährige David Garrett wickelte das Publikum mit seiner Mischung aus Virtuosität, natürlichem Charme und Schlabber-Look um alle vier Violin-Saiten. Die Russische Nationalphilharmonie ließ Tempo, Wucht und Esprit nur so sprudeln. Spivakov

gelang mit nur wenigen Bewegungen ein prickelndes Dirigat. Und im zweiten Teil des diesmal rein klassischen Konzerts von Garrett war der kurzfristig kollegiale Unterstützung leistende Kapellmeister der Baden-Badener Philharmonie, Lorenzo Coladonato, in Ludwig van Beethovens Violinkonzert D-Dur op. 61 mehr als nur eine gute Vertretung. Seinen „großen Vorbildern“ Fritz Kreisler und Ludwig van Beethoven huldigt David Garrett im Frühjahrsprogramm. Und da erlebt man den deutsch-US-amerikanischen Violinisten nach der

großen Rock-Symphonies-Tour im Herbst 2010 plötzlich akademisch. Freilich nicht ganz. Garrett stellte im ersten Konzertteil eine zugleich spritzige wie auch sinnliche Auswahl an Stücken von Fritz Kreisler wie das bekannte „Präludium und Allegro im Stile von Gaetano Pugnani“ vor. Wer sie kennt, hört das gewisse Etwas in der Interpretation des Geigers mit den locker gebundenen blonden Haaren: Maniertiert ist sein Spiel, gewagt, aber konsequent und emotional. Seine musikalische Idee dringt bis in die obersten und hintersten Reihen durch. Jede Phrase der kurzen klassischen Werke erhält ein dynamisches Eigengewicht. Manchmal ist der Spannungsbogen so groß, dass zwischen Piano und Forte, Innehalten und kraftvollem Spiel, zwischen Sanglichkeit und Geläufigkeit die Energie eines Gewitters in der Luft liegt. Um die Gewichtung einzelner Themen und Motive geht es Garrett, nicht um das freudlose Abspulen virtuoser Läufe, Doppelgriffe und Triller. Das anspruchsvolle Violinkonzert Beethovens spielt er zugleich mit enormer technischer Sicherheit.

Nur kurz musste man zu Beginn im „Präludium und Allegro“ um das gemeinsame Tempo zwischen Orchester und Solist fürchten. Der Rest ging dafür umso eindrucksvoller Hand in Hand. Auch ohne Garrett begeisterte das groß besetzte Ensemble mit Werken wie der „Danse Russe Trepak“ aus Peter Tschaikowskys „Nussknacker“ oder einer spritzigen, punktgenauen und plappernden „Ungarischen Polka“ von Johann Strauß (Sohn).

Was nun David Garrets Moderation anbelangt, so gab es nicht die im Programmheft versprochenen musikgeschichtlichen Hintergründe, dafür einige (an den Haaren herbeigezogene?) Anekdoten aus dem Alltag des sympatisch chaotischen Geigers. So ist man nicht nur um einen erlebnisreichen und unvergesslichen Konzertabend reicher, sondern auch um das Wissen, dass man Pickel besser nicht mit Senf überschminkt.

Isabel Steppeler



NOCH BEI DER PROBE: der deutsch-US-amerikanische Violinist David Garrett im Festspielhaus Baden-Baden. Foto: Aläbiso